

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 8 (1921)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Blümlein des heiligen Franziskus von Assisi  
**Autor:** Binding, Rudolf G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-9738>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nehmen das Wort mit Freuden an. Aber es wurzelt nicht. Sie sind wetterwendisch. Eine Zeitlang glauben sie. Hernach, wenn Trübsal kommt, fallen sie ab. Etlliches fiel unter die Dornen. Manche Menschen hören das Wort. Aber in ihrem Herzen liegt die irdische Sorge und die Wollust dieses Lebens und erstickt den guten Keim. Aber etliches fiel auf ein gutes Erdreich. Das bedeutet die, welche das Wort aufnehmen und bewahren in einem feinen, guten Herzen und bringen nach Vermögen gute Frucht.

(Erzählt von Johann Peter Hebel.)

## Die Blümlein des heiligen Franziskus von Assisi

von Rudolf G. Binding

Nach Umbrien, in das uralte Herz Italiens, versetzt euch im Geiste, ihr, die ihr den rechten Duft, den rechten köstlichen Tau, den wahren göttlichen Sonnenglanz genießen wollt, der aus den Blümlein des heiligen Franziskus euch anglüht.

Dort, wo die Luft rein weht von den weithin leuchtenden Kaminen des Appennin und sich den Winden der Tiberebene vermählt, die da süß sind von Blumen- und Kräutergeruch und warm von dem Atem reisenden Kornes; dort, wo die Sonne ein Gott ist der lacht; wo die Bienen summen den lieben langen Sommer und die Lerchen schmettern, daß du ein wenig schläfrig wirst und ein Träumer am hellen Tag; dort, wo das ganze Land weiter nichts ist als ein unschuldiger Jubel für einen geahnten Schöpfer: dort sind sie erwachsen, die Blümlein des heiligen Franziskus.

Sie sind ihm erwachsen im erdgeborenen Herzen seiner Schüler und Jünger als ein zarter und doch so starker Kranz der Liebe, mit dem sie seine heilige Gestalt, jeden seiner Schritte, jedes seiner einfachen Worte umwanden.

Wahrhaftig, die Geschichtlein alle, die da treulich gesammelt wurden, sind wie die Blumen; — so wunderbar, daß du sie oftmals erstaunt ansiehst. Und mußt ihnen dennoch glauben, wie du dem geheimnisvoll-einfältigen Wunder einer Blume glaubst.

In jenem Lande aber ging der um, für den diese Blümlein erwachsen und bewahrt wurden. Und sein Herz war der Spiegel und der Widerhall jenes freudigen tönenden Landes. Das Schöne



Holzsehnitt S. François

Henry Bischoff

war ihm der Abglanz Gottes; und am Abglanz Gottes fand sein Herz sein Genüge und seine Freude. Die Blumen, die Vögel und alle Gestirne waren ihm seine Geschwister, und die Armut machte er zu seiner Braut. Denn er war so reich wie jegliche Kreatur vor ihrem Schöpfer und auch so demütig vor ihm.

Trunken vom Göttlichen war er bis zur Verzückung; in allem schaute er Gott. Und Gottes war er so voll, daß ihm alles rein war; daß er die Aussätzigen küßte, den Schmerz belächelte, die Demütigung zum inneren Triumph wandelte.

Und er sah Gott selbst auf Erden von Angesicht zu Angesicht.

So schritt er durch diese Welt, unbewußt das wundersame Wort erfüllend, das jener dem er nachfolgte auf dem Berge sprach: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.